

# Freiheit und Sprache

25.03.2019

10:44 | b.com-Hausjurist Dr.Dr. Heinz – Dietmar Schimanko "Freiheit und Sprache"

Ich hatte die Ehre, als Gast der Burschenschaft Aldania beim Freiheitskommers zugegen zu sein, der am Samstag, dem 23. März 2019 in der Hofburg in Wien unter dem Ehrenschutz des langjährigen Oppositionspolitikers und nunmehr als Staatsmann arrivierten Vizekanzlers Heinz Christian Strache abgehalten wurde.

Nach der Farbenrede des Jörg Mayer mit einem flammenden Plädoyer für die Verteidigung der Freiheit unserer angestammten Kultur hielt der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Norbert Bolz als Gastredner die Festrede mit dem Titel „Uniformen der Sprache“. Dabei sprach er Klartext.

Prof. Dr. Bolz wies eindringlich auf die Gefahren der „political correctness“ hin, die insbesondere dadurch besteht, daß über die Regulierung der Sprache auch eine Regulierung des Denkens erfolgt. Die political correctness erfolgt mit Emotionalisierung und einem moralisierenden Ansatz und hat Elemente der realitätsfremden Sozialromantik in Form von Sozialkitsch und Rührseligkeit und der von Goethe benannten Lazarett poesie („Die [Anm.: zeitgenössischen] Poeten schreiben alle, als wären sie krank und die ganze Welt ein Lazaret. Und die jetzige Generation fürchtet sich vor aller echten Kraft. Ich habe ein gutes Wort gefunden, um diese Herren zu ärgern. Ich will ihre Poesie die Lazaret-Poesie nennen“ [Martina Eicheldinger in Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Akademie der Wissenschaften in Göttingen und Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Goethe-Wörterbuch, Lazarett poesie])

Das Diktat der politisch korrekten Sprachregulierung erschwert die Diskussion und die sachliche Auseinandersetzung. Es bedarf schon einer „Tapferkeit vor dem Freund“, um sich nicht diesem Diktat zu unterwerfen und auch im Freundes- und Bekanntenkreis schwierige und emotionsbehaftete Themen offen anzusprechen.

Mit dieser Sprachregulierung erfolgt der Versuch der Aufspaltung der Gesellschaft in Gut und Böse und der Verdrängung von Andersdenkenden in Außenseiterpositionen. Sie ist eine mit Sprachtabus operierende Sabotage der sachlichen Diskussion. Dabei werde auch eine hysterische Hypersensibilität erzeugt, wie Prof. Dr. Bolz gerade „in der Stadt, in der die Krankheit der Hysterie entdeckt wurde“, betonen wollte.

Auch mit Labeling werden Tabus erzeugt, indem eine Etikettierung vorgenommen wird, die eine bestimmte Denkweise generell, also undifferenziert als verwerflich darstellt oder eine gewünschte Denkweise als einzig richtige ausweisen soll.

Dabei konzediert Prof. Dr. Bolz, daß einzelne Meinungsdictate auf ursprünglich guten Ideen beruhen. Als Beispiele für solche Ideen, die ausgeüfert sind, nannte er die Vermeidung von Diskriminierungen, die sich zu Gender-Mainstream und Diversity entwickelt haben.

Zu sprechen kam er auch auf die von Harry G. Frankfurt geprägte philosophische Dimension des Begriffs „Bullshit“, Äußerungen, die überhaupt keinen Bezug zur Wahrheit mehr haben – „ein Lügner ist näher an der Wahrheit“ (Anm.; siehe etwa den Relotius-Journalismus des rauschenden Meinungsblatts „Der Spiegel“).

Die Wirkmacht des politisch korrekten Meinungsdictats bestehe gerade im Gesinnungsjournalismus, bei dem Journalisten als Oberlehrer agieren. Genauso, wie gewisse Politiker, welche die Bürgerinnen und Bürger als uneigenständig und hilflos ansehen und meinen, sie bevormunden zu müssen gleichsam wie kleine Kinder, die man mit sanften Schubsern auf den richtigen Weg bringt, weil sie sich noch nicht selbst sicher bewegen können. Dabei kann nicht mehr zwischen Berichterstattung und Mitteilung einer Meinung (Glosse, Kommentar) unterschieden werden, weil die Meinung bewußt mit dem Sachverhalt verschmolzen wird. [Anm.: So wird der Unterschied zwischen Informationsblatt und Meinungsblatt unkenntlich gemacht.

Als deutliches Beispiel für das Sprachdictat des Gesinnungsjournalismus mit der Methode des Framing nannte er das „Framing-Manual der ARD“ womit Medienmitarbeiter [Anm.: der Begriff Journalistinnen und Journalisten wird hier wohl bereits bewußt vermieden] zentral gesteuert werden, indem ihnen vorgeschrieben wird, welche Begriffe sie beim „Berichten“ bestimmter Sachverhalte jeweils zu verwenden haben. Soviel dann auch zum Thema der journalistischen Freiheit.

Die Gesinnungsjournalisten sind unverfroren genug, auch weise Aussagen wirklicher Autoritäten zu ihrem Zweck falsch zu deuten, wie jene von Hans-Joachim Friedrich zur professionellen Distanz zum Gegenstand der Recherche und Berichterstattung: „Ein Journalist sollte sich niemals mit einer Sache gemein machen, auch nicht mit einer guten.“ („das habe er ja ganz anders gemeint....“).

Den Grund für die political correctness bestimmter Politiker und Journalisten ortet Prof. Dr. Bolz schlichtweg in Inkompetenz: „Diese Leute haben keine Ideen. Sie können gar nicht anders, als andere zu dämonisieren, weil sie selbst nichts zu Stande bringen. Dabei betreiben sie einen neuen Manichäismus [Anm. sinngemäß gemeint ein besonders simples Denken in Extremen] und Tribunalismus und würden dabei gerne die Guillotine wieder aktivieren. Dabei führen sie auch Scheingefechte wie jenen, den Prof. Dr. Bolz als nachträglichen, heute im Gegensatz zu den 1930er Jahren gefahrlosen Antifaschismus bezeichnet, den Kampf gegen Rechts als Mythos.

Diese Ausführungen erinnern mich an Univ.-Prof. Dr. Gerhard Jagschitz, der noch im Jahr 2018 als Stimme der Vernunft mit differenzierter Betrachtungsweise konstatiert hat, daß Österreich keine entwickelte Demokratie ist, und dabei gerade Problembereiche wie die Parteiendiktatur mit der Verdrängung Andersdenkender in Außenseiterpositionen, mangelnde Sachlichkeit im politischen Diskurs, täuschende Politinszenierung und die Dämonisierung des politischen Gegners angesprochen hat, und die Fehlallokation, daß in politische Agitation investiert wird, anstatt in Bildung („Österreich ist keine entwickelte Demokratie“, Interview von Evelyn Peternel und Jürg Christandl mit Univ.-Prof. Dr. Gerhard Jagschitz, [www.kurier.at](http://www.kurier.at), 04.02.2018).

Ich meine, daß diese Warnungen ernst zu nehmen sind. Denn die Einschränkung der Meinungsfreiheit bewirkt als Sprachregulierung auch eine Einschränkung des Denkens und damit letztlich eine Einschränkung der Handlungsfreiheit. Die Freiheit von Einschränkungen ist die eine Seite der Freiheit, die andere die Freiheit zu eigenständigem Handeln. Und um diese Handlungsfreiheit auszuüben, bedarf es der Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger, was wiederum Bildung und Kompetenz voraussetzt. Und die darf nicht von den Gesinnungsterroristen zerstört werden.

Dabei sehe ich auch deren besondere Sparte der berufsmäßigen Mahner und Warner. Das sind selbst ernannte Moralautoritäten, die – ohne tatsächlich kompetent zu sein – sich zu moralischen Instanzen aufspielen und das Geschäftsmodell der Mahner und Warner anwenden. Dafür müssen sie real gar nicht existente Bedrohungsszenarios erfinden oder Probleme übertrieben darstellen, damit sie etwas vortäuschen können, wovor sie warnen können, und was Anlaß für mahnende Worte sein kann (wie den von Prof. Dr. Bolz als Beispiel genannten Kampf gegen Rechts als Mythos). So verleihen sie sich den Anschein besonderer Bedeutung, der ihnen tatsächlich nicht zusteht. Gerade auch vor ihnen muß die Meinungsfreiheit geschützt werden.

11:23 Bambusrohr ergänzt

Ergänzend zum Hausjuristen sei noch erwähnt, dass der Staat, im Gegensatz zur Schöpfung, keinerlei Urheberrecht an der Sprache besitzt und ihm daher auch keinerlei Befugnis zusteht, in diese regulierend einzugreifen. Gleiches gilt für die Ehe und die Familie.